

VENEZIA^{*} 84

Freizeit Nr 6

München

Okt/Nov. 84

Vom 24. 8. - 30. 9. fand in Venedig ein internationales Anarchistentreffen statt.

Inhaltliches Zentrum waren Podiumsdiskussionen über verschiedene Themen.

(Anarchosyndikalismus, Erziehung und Anarchie, Selbstverwaltung, Anarchie und Staat, Ökologie, Zukunftsvisionen, Verwirklichung von Anarchie im täglichen Leben, u. a.)

Eine der Podiumsdiskussionen hatte den Anarchofeminismus zum Thema, verschiedene Frauen waren eingeladen zu sprechen, danach äußerten sich einige Frauen und Männer am Mikrofon zum Vorgelegten.

Die Masse der Zuhörer jedoch, einige hunderte, hatte keine Möglichkeit sich an der Diskussion zu beteiligen. Genauso ging's mir., da mir auch sofort nach der Veranstaltung noch nicht klar war, was ich darüber dachte. Einen Tag nach der Diskussion habe ich - emotional sehr betroffen, und sehr zornig - diesen Artikel geschrieben, mit vielen verschiedenen Leuten darüber gesprochen, teilweise als mir Dinge klarer wurden, noch abgeändert:

ANARCHA - FEMINISMUS UND VENEDIG

Der gemeinsame Ausgangspunkt von Anarchismus und Feminismus, der Kampf gegen Herrschaft und Unterdrückung und das Bestreben, diese Struktur zu zerstören ist sicher die wichtigste gemeinsame Wurzel von beiden. Doch ist sie allein ausreichend, Anarchismus und Feminismus zu verbinden?

Eine kurze geschichtliche Einführung war sicher nötig, da die Geschichte des Anarchafeminismus anscheinend vielen völlig unbekannt, denn viele Anarchisten haben sich diesem Thema (Aus Gründen die mir klar geworden sind und auf die ich später eingehen will) noch gar nicht auseinandergesetzt.

Für diese war die geschichtliche Zusammenfassung - die Rolle der Frauen in der populistischen Bewegung in Russland zwischen 1850 und 80, und eine Darstellung des Lebens von Emma Goldmann - wahrscheinlich ungenügend; Für die anderen, die das schon kannten, bedeutete es Zeitverlust, da auf

realize it!
your dream

Anarcha-Frauen



die aktuelle Situation kaum eingegangen wurde - vielleicht weil es eine aktuelle Situation des Anarcha - Feminismus gar nicht gibt?

Und doch war dieser Beitrag fast der beste von allen.

Die Schwierigkeiten von Frauen, sich in revolutionäre Bewegungen zu integrieren (hier meine ich nicht speziell den Anarchismus)



besteht darin, dass diese Bewegung den "Klassenkampf" vorantreiben will, sich für den Kampf der Unterdrückung der Frau jedoch nicht interessieren, da die Frauen keine Klasse sind.

Manche gehen sogar soweit, zu behaupten, daß Unterdrückung nur gegen Klassen stattfindet, Frauen jedoch keine Klasse sind, FOLGLICH gegen die Gesamtheit der Frauen keine Unterdrückung stattfindet! Die Darstellung einer italienischen Frau, die analysiert, dass es in Italien nie eine anarchafeministische Bewegung gegeben hat, trifft meiner Meinung nach auch auf Deutschland zu. Ihre Behauptung, daß dieses eine bewusste Wahl gewesen sei, halte ich für eine opportunistische Interpretation einer schlimmen Situation.

Was mich wirklich enttäuscht und über die Situation des Anarcha - Feminismus desillusioniert hat, war die ausdrückliche Abgrenzung zum Feminismus, die fast alle vortragenden Frauen an den Anfang ihres Beitrages stellten.

Zitate: "Ich verstehe mich nicht als klassische Feministin..."; "War nie in der Frauenbewegung aktiv..." etc.

Ihr völliges Unverständnis für den Separatismus der Frauen: "Ich halte nichts von einer Art Zusammenkünften, in denen Frauen unter sich bleiben." "...Männer nicht zugelassen werden, über nur Frauen betreffende Themen diskutiert wird..." usw.

Was meine Enttäuschung zumindest für kurze Momente ein wenig milderte, war etwa die richtige Erkenntnis, daß der Ausspruch von Emma Goldman: "Anarchisten auf der Strasse, Patriarchen zuhause", leider immernoch auf viele Anarchisten zutrifft.

Dass einem Mann, der später einen Diskussionsbeitrag bringt, folgender Lapsus passiert, scheint mir fast symptomatisch: "Wir, die anarchistischen Männer, haben grosse Schwierigkeiten, anarchisch zu leben, da wir eine patriarchalische Erziehung genossen haben, folglich zur Herrschaft erzogen worden sind, vor allem mit der Voraussetzung grösserer physischer und und INTELEKTUELLER(!) Stärke."

Hatte er den Satz, den eine Frau vorher während eines Vortrages gebracht hatte, schon wieder vergessen?

Die (für mich ausserdem noch fragliche) biologische Determination der Frau darf nicht ständig als Grund ihrer unterdrückten sozialen Stellung benutzt werden."

Insgesamt schien mir das, was zum Thema Anarcha - Feminismus gebracht wurde, die Vorträge und das Verhalten von Männern und Frauen ein lebendiger Beweis dessen, was eine Frau formuliert hatte: "Wir beide, Männer und Frauen, leiden gleichermaßen unter der Unterdrückung durch das Patriarchat". (Wobei das Wort "Patriarchat" kein einziges mal fiel.)

Der Feminismus wird von Männern auf vielfältige Weise abgelehnt, die Beschäftigung mit vielen Pseudoargumenten als nicht notwendig abgetan, und die Anarchos tun diesen Männern gleich, meist mit folgendem Argument: "Der Anarchismus kämpft für die Freiheit, wir sind Freiheitskämpfer, ja, wir sind

schon fast frei, wir unterdrücken nicht, folglich ist der Feminismus im Anarchismus imbegriffen - und die Auseinandersetzung damit erübrigt sich."

Eine letzte Zusammenfassung: auch bei den Anarchos besteht eine völlige Unsensibilität dem Anarcha - Feminis-

mus gegenüber. Die Anarchofrauen unternehmen nichts, was die Situation ändern könnte. Hier ist wohl ein sinngemäßes Zitat von Paulo Freire nötig: Die Unterdrückten haben kein eigenes Bewusstsein, sie besitzen das selbe Bewusstsein über sich, das die Unterdrücker über sie haben.

Also: wir sind nicht bereit uns mit dem Feminismus auseinanderzusetzen, das Verhalten und die Argumentation, die von mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung, Anarchos imbegriffen, verfolgt wird; schlimmer

fand ich, daß viele Anarcha - Feministinnen bei dem vorbei das gestellte Argument sind mitlaufen. Bei dieser internationalen Feminismuskonferenz habe ich wenigstens

kapiert, daß wir wirklichen Internationalismus kennenlernen: die Ignoranz dem Anarcha - Feminismus kennt keine Landesgrenzen, sogar kaum Geschlechtsunterschiede. Eine deutsche Frau, die etwas gewählter ausdrückt, (leider scheinen auf Englisch die gleichen Worte zu fehlen,) meinte: "Alles die gleiche linke Wichserei, sogar bei



den Anarchos!" wurde natürlich kritisiert, beschimpft und lächerlich gemacht.

Als sich schliesslich mein Zorn über das, was in Venedig Anarcha - Feminismus genannt wurde, gebildet hatte, und ich anfing, mit anderen darüber zu reden, habe ich lange gebraucht, bis ich einige fand, die meinen Zorn verstanden und meine Meinung teilten.

Das zeigt die Gründung, nicht nur in München, von Anarcha - Frauengruppen, und das Entstehen einer Anarcha - Feministischen Zeitung in Berlin. Denn Separatismus ist auch notwendig: er ist der Versuch, in einer patriarchalischen Gesellschaft eine Frauenidentität entwickeln zu können, und indem wir uns mit Frauen treffen, dies gemeinsam zu tun, Denn von seiten der Männer ist das Ablehnen des Se-



peratismus der Versuch, ein Machtinstrument zu behalten; die Frauen in ihre Mitte zu schliessen, wo man frühzeitig Gefahr wittern kann. Die Gefahr nämlich, dass Frauen ein grösseres Selbstbewusstsein entwickeln können, und die Männer ihre frauenfeindlichen Verhaltenswegen angreifen können.

Die Frauen jedoch brachten dieselben Argumente wie die Frauen, die auf Strassen ritten: Abgrenzung gegen die Frauenbewegung (zB. bourgeois) und Verurteilung jeglichen Separatismus: "Zersplitterung der anarchistischen Bewegung". In anderen männlichen Domänen des Anarchismus hat es schon längst eine Zersplitterung stattgefunden: Syndikalismus, Anarchokommunismus, Individualismus, nur einige zu nennen.

Das existiert ja auch noch bei Anarchos: ihre persönliche Art, wie sie mit uns Frauen umgehen, sprechen, uns "anmachen", wie sie uns auffassen, lieben, kritisieren...

Es ist die Angst der Männer, über das Polit - Gehabe hinausgehen zu müssen, die Angst, dass ihnen widersprochen würde, dass ihr männliches Selbstbild ausgepiffen würde.

Es wurde einerseits die theoretische Auseinandersetzung, und andererseits die Ich - Findung, die Bildung der eigenen Ideen und das Beharren darauf als so wichtig empfunden, dass die Zersplitterung in Kauf genommen wurde.

Und andererseits Männer vor dem schlichtweg nur vor Frauenpower

Das heisse ich dies nicht gut, es zeigt aber doch, das abgesehen vom positiven Ausdruck der Anarchofrauen, es nicht zuzulassen, der Anarcha - Feminismus und die Entwicklung seiner Theorien als von untergeordneter Bedeutung empfunden wird.



zeigt die Angst der Separatismus der Frauen die Angst der Männer

Eine Angst, die ich verstehe, da auch mir Kritik an meiner persönlichen Art erstensmal unangenehm ist. Aber diese Angst, als solche berechtigt, darf nicht in Furcht und faule Selbstrechtfertigung hinauslaufen: Da fängt Unrecht an. Rechte

Die deutschen Anarchofrauen scheinen zwischen glücklicherweise keine Angst mehr davor zu haben, in den Topf der "hässlichen Emanzen" geworfen zu werden. (das Argument der Männer, kein anderes mehr finden) .

Männer & Frauen

